

Notiz über die Audienz beim Staatspräsidenten von Bangladesh,  
S.Exc. Abu Sayed Choudhury, 10.4.72 1030h - 1130h

---

Der uns zugeteilte Protokollbeamte hat heute seinen Vetter mobilisiert, um uns mit dessen Wagen zum Palais des Präsidenten zu führen, da alle Regierungswagen für die Mitglieder der Konstituierenden Versammlung BD's benötigt wurden, die diesen Morgen die Aufgabe der Ausarbeitung einer Verfassung angetreten haben.

Der Palast des Staatspräsidenten, früher Sitz des pakistanischen Gouverneurs, liegt inmitten weiter Rasenflächen unweit des eigentlichen Geschäftszentrums von Dacca. Die Bewachung durch Truppen der "Bangladesh Rifles" scheint den Verhältnissen angemessen (vierfache Posten am Portal des Parkes und Doppelposten von Unteroffizieren am Eingang zum Palast). Ich werde durch den persönlichen Adjutanten des Präsidenten, einem Oberleutnant der Flugwaffe, empfangen, der uns zu einem Empfangssalon bringt, von wo wir beinahe unmittelbar nachher, ins Amtszimmer von Herrn Choudhury geführt wurden. Der Präsident erhebt sich von seinem Schreibtisch und bittet uns zu einer Polstergruppe daneben, wo er mich herzlich willkommen heisst. Er erzählt gleich von seinem denkwürdigen Aufenthalt in der Schweiz vom vergangenen Sommer, von seinem Besuch bei den internationalen Büros in Genf und der dort gehaltenen Pressekonferenz, die, so sagte er, durch pakistanische Elemente gestört worden sei. Die grosszügige Haltung eines Beamten des Politischen Departementes, der mit ihm seine an der Pressekonferenz vorzutragenden Aussagen durchging, wurde hervorgehoben. Er erkundigte sich nach der Rolle des Bundespräsidenten in der Schweiz und schien sehr überrascht zu vernehmen, dass unser höchster Magistrat die Rolle eines Staatspräsidenten, eines Premierministers und erst noch eines Departementsvorstehers in einer Person vereinigt. Er erklärte, dass für ihn und seine Minister, sowie für BD im allgemeinen, die Schweiz ein Vorbild für ihre neutrale, ausgleichende und humanitäre Haltung sei. Erneut kam er auf seinen Besuch in der Schweiz zu sprechen

und illustrierte denselben mit einer Reihe von Ausschnitten aus Zeitungen der welschen Schweiz und betonte auch die hilfreiche Haltung von NR Jean Ziegler.

Dies gab mir Gelegenheit, ihm einen Ausschnitt aus der heutigen Ausgabe der lokalen "Morning News" zu zeigen, welche auf die dieser Tage in Bern stattgefundene Pressekonferenz von Herrn Botschafter René Keller Bezug nahm, womit ich das Gespräch auf die Angelegenheit der pakistanischen Kriegsgefangenen in Indien überleiten wollte. Präsident Choudhury fiel mir aber gleich ins Wort und liess sich in langatmiger und eindringlicher Weise über die hier eingegangenen Berichte, welche die unerhörte Behandlung der bengalischen Zivilinternierten in Pakistan zum Gegenstand haben, aus und bat mich, auf die schweizerische Regierung einzuwirken, dass sie etwas für seine unglücklichen Landsleute in Pakistan tue, was ihr sicherlich auch von Herrn Bhutto nicht verweigert werden könne, angesichts des hohen moralischen Ansehens, das die Schweiz auf der ganzen Welt geniesse. Pakistan müsse sich doch bewusst sein, dass es durch die nunmehr weltbekannt~~e~~ gewordene unwürdige Behandlung der dortigen Bengalis jedes Prestige verlieren müsse. Angesichts des Sturzbaches an Worten und Argumenten, die auf mich herunterprasselten warf ich ein, dass BD auch das Risiko eingehe, an seinem guten Ruf Schaden zu leiden, wenn es, wie dies angesichts der von Indien kürzlich gegebenen Zustimmung zum Besuche der pak. Kriegsgefangenen der Westfront, weiterhin nichts von einem Besuch der in BD gefangenen pak. Soldaten~~n~~ in indischen Lagern wissen wolle. Präsident Choudhury entgegnete, dass diese beiden Punkte nicht verglichen werden können, denn bei den pak. Kriegsgefangenen handle es sich weitgehend um gemeine Kriegsverbrecher, die Raub, Mord, Totschlag und Vergewaltigung systematisch betrieben und damit über 3 Millionen Bengalis vernichtet hätten, während sich die in Westpakistan niedergelassenen Bengalis keinerlei Schuld zukommen liessen und friedliche Bürger gewesen seien. Wiederholt berief er sich auf Art. 3 der IV. Genferkonvention, was mir erlaubte, ihn auch an das Bestehen der III. Konvention über

die Behandlung der Kriegsgefangenen zu erinnern, deren einschlägige Artikel den Besuch der Kriegsgefangenenlager vorsehen. Präsident Ch. übergang geflissentlich dieses Argument und verbreitete sich erneut des langen und breiten über die Internierung der Bengalis in Westpakistan.

Ich erwiderte ihm, dass sich das IKRK sicherlich dieser Leute annehme, worauf sich Herr Ch. in ziemlich abschätziger Weise über diese Organisation äusserte und andererseits Herrn Baird (<sup>1955</sup>?), den finnische Sekretär der Liga der Rotkreuzgesellschaften als einen sehr tüchtigen, vernünftigen und liebenswürdigen Mann pries. Er erwähnte noch die angebliche Weigerung des IKRK sich seinerzeit, trotz seinen persönlichen Bemühungen in Genf, für Sheikh Mujibur Rahman während dessen Gefangenschaft in Rawalpindi einzusetzen, doch vernahm ich nach Rückkehr ins Hotel von Herrn Laurent Marti, lokaler Missionschef des IKRK, dass er <sup>3.11.55</sup> sicher eine grössere Anzahl von Berichten über die bengalischen Zivilinternierten in Pakistan dem Aussenministerium übergeben habe und betreffend die Angelegenheit der Gefangenschaft von Sheikh Mujibur Rahman bestätigte er mir, dass damals das IKRK alles unternommen habe, um seine beförderliche Freilassung zu erwirken und diesbezüglich auch mit Herrn Mujibur indirekt in Verbindung stand. Ihm sei es bekannt, was das IKRK alles zu seinen Gunsten versucht habe.

Die Audienz beim Staatspräsidenten, der sich in erster Linie selbst hören wollte, endigte dennoch auf einem angenehmen Niveau, indem ich auf sein abschliessendes hohes Lob auf die Schweiz, die für BD stets ein Vorbild sein werde, mit ebenso passenden Worten und Glückwünschen antwortete.

